

## VERSÄULUNG IN DEN NIEDERLANDEN: BEGRIFF, THEORIE, *LIEU DE MÉMOIRE*

[Friedrich Wilhelm Graf & Klaus Große Kracht, eds, *Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert* (Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, 73), Köln etc. 2007, pp. 307-327]

Arie L. Molendijk, Groningen

### I. Einleitung

Die Niederlande galten und gelten zum Teil noch immer als ein Musterbeispiel der "Versäulung". Der Begriff ist von niederländischen Soziologen geprägt worden und ist neben Tulpen und Erdgas ein sehr erfolgreiches Exportprodukt. Arend Lijpharts Bestseller *The Politics of Accommodation* (1968) brachte dem Begriff unter dem englischen Namen *consociationalism* Weltruhm.<sup>1</sup> Obgleich die entwickelte Theorie auch zur Beschreibung der Sozialstruktur anderer Länder wie Belgien, die Schweiz und Österreich benutzt werden konnte,<sup>2</sup> werden Versäulung und die Niederlande dennoch in gewissem Sinne stark aufeinander bezogen. Nach der Ermordung des Filmmachers und Provokateurs Theo van Gogh am 2. November 2004 wurde sofort in der internationalen Presse die Frage laut, ob dieses Ereignis nicht etwa mit der Versäulung (oder auch Entsäulung) der Niederlande zusammenhänge. Der Traum des toleranten und friedlichen Hollands, in dem religiöse und kulturelle Unterschiede sowie Kontroversen relativ mühelos pazifiziert wurden, war definitiv zu Ende.

Nicht zufällig haben namentlich amerikanische und französische Sozialwissenschaftler sofort auf die segmentarisierten Sozialstrukturen als Ursache für die mißlungene Integration der muslimischen Immigranten in den Niederlanden verwiesen. In einem langen Fernsehinterview erklärte Francis Fukuyama uns, daß dieses Projekt einer vertikalen Integration zum Scheitern verurteilt war.<sup>3</sup> Diese

---

<sup>1</sup> Arend Lijphart: *The Politics of Accommodation. Pluralism and Democracy in the Netherlands*. Berkeley 1968. Niederländische Fassung: *Verzuiling, pacificatie en kentering in de Nederlandse politiek*. Amsterdam 1968.

<sup>2</sup> Vgl. Rudolf Steininger: *Polarisierung und Integration. Eine vergleichende Untersuchung der strukturellen Versäulung der Gesellschaft in den Niederlanden und in Österreich*. Meisenheim am Glan 1975; Lijphart: *Democracy in Plural Societies. A Comparative Exploration*. New Haven u.a. 1977.

<sup>3</sup> Vgl. <<http://www.vpro.nl/programma/buitenhof/afleveringen/23683297/>> (25. September 2005).

Analyse setzt voraus, daß die Niederlande noch immer eine versäulte Gesellschaft sind, was eine sehr anfechtbare Anschauung ist. Die Ironie ist, daß der Mörder von Theo van Gogh (wie die Attentäter vom 11. September) im landläufigen Sinne nicht schlecht integriert war und eine relativ gute Ausbildung genossen hatte.

Im Rahmen der Frage der Integration von (muslimischen)<sup>4</sup> Minderheiten ist Versäulung – oder zumindest die damit verbundene Thematik – ein äußerst aktuelles Thema. So wird im Moment die staatliche Subvention von konfessionellen und insbesondere islamitischen Schulen sehr kontrovers diskutiert. Der semantische Schwerpunkt scheint sich allerdings zu ändern: statt von Versäulung wird von Integration und konfessionellen Schulen oder Schulen auf weltanschaulicher Grundlage geredet.<sup>5</sup> Das “Experiment” der multikulturellen (und damit auch multikonfessionellen und multireligiösen) Gesellschaft gilt in den Augen ihrer Gegner als völlig mißlungen. Statt “Integration mit Erhaltung der eigenen Identität” heißt es jetzt, daß “sie” sich den Normen und Werten der niederländischen, demokratischen Gesellschaft anzupassen haben.

In diesem Beitrag will ich der Frage nachgehen, wie “Versäulung” zu einem so wichtigen Topos bzw. einer so signifikanten Metapher zur Identifizierung der Niederlande und ihrer – religiös bedingten – Sozialstruktur geworden ist.<sup>6</sup> Aus der breiten Literatur zu diesem Thema werde ich einige Aspekte und Themen hervorheben und mich dabei konzentrieren auf die theoretische Dimension der Debatte um die Versäulung. Was bringen die Begriffe und Theorien in analytischer Hinsicht? Es wird sich zeigen, dass die gesellschaftlichen Tatbestände, die mit dieser Begrifflichkeit bezeichnet werden, stark theoretisch bedingt sind. Sogar die Frage, was als eine Säule zählt, ist umstritten. Im Zusammenhang der Besprechung der soziologischen Forschungsgeschichte im dritten Teil dieses Aufsatzes gehe ich etwas ausführlicher auf die eigentliche Sozialgeschichte der niederländischen “Versäulung” ein. Zuerst wende ich mich der Begriffsgeschichte zu (II), umreißt zweitens die

---

<sup>4</sup> Die Zusammenfassung von marokkanischen und türkischen Minderheiten unter dem Begriff “Muslime” ist natürlich ein Beispiel der Ethnisierung von religiösen Unterschieden.

<sup>5</sup> Genauer wäre: “Schulen auf besonderer Grundlage”, da nicht alle “besonderen” Schulen auf einer weltanschaulichen Grundlage basieren. Zur Kennzeichnung dieser letzten Kategorie wird das Wort “neutral-besonder” verwendet.

<sup>6</sup> Damit wird nicht verneint, daß der Begriff auch in komparativer Sicht anwendbar ist; vgl. Hans Righart: *De katholieke zuil in Europa. Het ontstaan van verzuiling onder katholieken in Oostenrijk, Zwitserland, België en Nederland*. Meppel 1986; Staf Hellemans: *Strijd om de moderniteit. Sociale bewegingen en verzuiling in Europa sinds 1800*. Leuven 1990. Viel Literatur findet man in der Themanummer *Consociationalism, Pillarization and Conflict-management in the Low Countries*. In: *Acta Politica* 19/1. 1984. S. 7-178.

Forschungsgeschichte (III), bespreche dann einige Theorieentwürfe oder vielleicht besser Theorietypen (IV), und schließe ab mit einigen problemorientierten Schlußbemerkungen (V).

## II. Begriff und Bedeutung

Wie geläufig der Begriff Versäulung noch immer ist, zeigt ein kürzlich geführtes Interview mit der Juristin Madeleen Leyten-De Wijkerslooth de Weerdesteyn. Geboren in 1935, wuchs sie in einem katholischen Milieu auf. Später war sie führend tätig in der Katholischen Volkspartei (KVP) und ab 1973 – zur Zeit als die KVP sich mit den beiden großen protestantischen Parteien zusammenschloß – in der interkonfessionellen Christlichen Partei (CDA). Sie hatte früh gelernt, so sagt sie, daß sie ihre Talente zugunsten ihrer Mitmenschen verwenden mußte. Daraufhin fragte ihr Gesprächspartner: Zugunsten aller Mitmenschen, oder vor allem zugunsten Ihrer katholischen Mitmenschen? Frau Leyten antwortete, daß das eigentlich kein Thema war. “Man kannte ja niemanden, der nicht katholisch war. Die Versäulung: ich bin froh, daß ich das noch erlebt habe. Innerhalb deiner Säule kam man in Kontakt zu allen Schichten der Bevölkerung, Gewerkschaftlern, Bauern und so weiter. Im Moment ist die Gesellschaft eher aufgrund des Einkommens versäult; das finde ich weniger interessant”.<sup>7</sup> Die Beurteilung der Versäulung ist sehr stark von der Perspektive, die man einnimmt, bedingt.

Das berühmteste Zitat über die versäulte Gesellschaft – ohne das übrigens das Wort verwendet wurde – stammt von dem führenden, katholischen Historiker L.J. Rogier in seiner Geschichte des niederländischen Katholizismus. Während Leyten die vertikale Integration hervorhob, betonte Rogier bereits in den fünfziger Jahren die horizontale Segregation:

Wir beobachten diese merkwürdige, allen ausländischen Glaubensgenossen auffallende und nicht selten mit einiger Ironie kommentierte Konstellation einer nahezu autark zu bezeichnenden katholischen Gemeinschaft, innerhalb derer man nicht nur in bewußter Parteidisziplin seine Stimme als Wähler

---

<sup>7</sup> Koos van Zomeren: Interview mit J.J.M.S. Leyten-De Wijkerslooth de Weerdesteyn. In: NRC Handelsblad. 11.1.2006. S. 22.

abgibt, sondern auch eine katholische Zeitung, ein katholisches Modeblatt, eine katholische Illustrierte und ein katholisches Jugendblatt abonniert hat. Die Kinder genießen vom Kindergarten bis zur Universität eine streng katholisch orientierte Ausbildung; man hört das katholische Rundfunkprogramm, geht in katholischer Gesellschaft auf Reisen, versichert sein Leben bei einer katholischen Versicherungsgesellschaft und folgt seinen künstlerischen, sportlichen und wissenschaftlichen Interessen und Neigungen in katholischer Gesellschaft. Es dürfte nicht schwerfallen, die Schwächen eines derartigen Systems, das die Isolierung in diesem Maße zur Lebensform, ja zum Lebensprinzip erhoben zu haben scheint, in mehr oder weniger geistvoller Kritik aufzudecken.<sup>8</sup>

Die Versäulung ist tatsächlich stark kritisiert und verspottet worden. So erschien im Jahre 1959 ein Büchlein mit dem Titel "Versäulung", das einerseits ein ernsthaftes Essay des Utrechter Soziologen und führenden Experten auf dem Gebiet der Versäulung J.P. Kruijt enthielt, und – wenn man das Büchlein umdrehte – einige kürzere, humoristische Beiträge ("wir versäulen, weil wir dagegen sind") und Cartoons, in denen ein Lebensmittelhändler einen Kunden fragt, in welcher Zeitung die Kaufware eingepackt werden sollte, oder den Mitgliedern eines katholischen Briefftaubenvereins eine "andersdenkende" Taube vorgestellt wird.<sup>9</sup>

Wann und wo wurde der Begriff zuerst verwendet? Die ersten Fundstellen weisen auf das Gebiet der "Arbeitslosenfürsorge" um die Mitte der dreißiger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, wo von einer "modernen" – d.h. *sozialdemokratischen* – Säule geredet wurde, welche sich auf Wunsch der Regierung um Arbeit für jugendliche Arbeitslose kümmern werde. Daneben gab es eine *protestantische*, eine *katholische* und eine neutrale oder *allgemeine oder auch liberale*, mehr oder weniger zentrale Organisation für diesen Zweck.<sup>10</sup> Die Behörden des Ministeriums haben

---

<sup>8</sup> L.J. Rogier: *Katholieke herleving* (1953). Den Haag 1956. S. 613; zitiert nach J.P. Kruijt [manchmal auch Kruyt geschrieben] und W. Goddijn: *Versäulung und Entsäulung als soziale Prozesse*. In: Joachim Matthes: *Soziologie und Gesellschaft in den Niederlanden*. Neuwied am Rhein u.a. 1965. S. 115-149. Hier S. 117. Die originale Fassung: *Verzuiling en Ontzuiling als sociologisch proces*. erschien in: A.N.J. den Hollander/E.W. Hofstee/J.J.A. van Doorn/E.V.W. Vercruyse (Hg.): *Drift en Koers. Een halve eeuw sociale verandering in Nederland*. Assen 1961. S. 227-263.

<sup>9</sup> J.P. Kruijt/Jan Blokker u.a.: *Verzuiling*. Zaandijk s.a. [1959].

<sup>10</sup> Jaap Talsma: *Verantwoording*. In: J.C.H. Blom/J. Talsma (Hg.): *De verzuiling voorbij*. Godsdienst, stand en natie in de lange negentiende eeuw. Amsterdam 2000. S. ix; vgl. Piet de Rooij: *Zes studies over verzuiling*. In: *BMGN* 10. 1995. S. 380-389. Hier S. 385f. Im Abendblatt der katholischen Zeitung

anscheinend versucht, die vielen Vereine und Verbände auf dem Gebiet der Arbeitslosenfürsorge aufgrund von weltanschaulichen Unterschieden in insgesamt vier Säulen zu “bündeln”, wobei es am schwierigsten war, die “allgemeinen”, “neutralen” oder auch “liberalen” Säulen irgendwie zusammenzufassen.<sup>11</sup> Das ist besonders deshalb verständlich, weil diese allgemeinen Vereine sich nicht als auf eine weltanschauliche Sondergruppe bezogen verstanden haben, sondern meinten, die Gesellschaft als solche repräsentieren zu können.<sup>12</sup> Mittels der unter ihrer Leitung durchzuführenden Emanzipation des gemeinen Mannes meinten die Liberalen sich für alle Bürger einzusetzen, während die Führer der übrigen Säulen zielbewußt eigene, auf weltanschaulicher Grundlage konstituierte Gruppen organisierten. Die in diesem Sozialsystem implizierte Segmentierung ist nicht mit dem alten, liberalen Ideal zu vereinen. Das Bild der “Versäulung” suggeriert ja, daß die *getrennten* Säulen zusammen das nationale Dach tragen.<sup>13</sup>

Über die Geschichte des Begriffs “Versäulung” ist in der Literatur wenig zu finden. In den fünfziger Jahren hatte der Begriff Konjunktur. Dieses ist vor allem vor dem Hintergrund des berühmt-berüchtigten “Mandements” der katholischen Bischöfe vom 1. Mai 1954 zu verstehen.<sup>14</sup> Dieser Hirtenbrief rief die Katholiken dazu auf, sich innerhalb ihres eigenen Milieus zu organisieren und ihre Stimme an die katholische (und nicht an die sozialdemokratische) Partei abzugeben.<sup>15</sup> In 1956 erschienen

---

De Tijd vom 29. April 1938 schrieb C.P.J. Bannenberg über die “vier Säulen, die sich auf die vier Weltanschauungen (*levensbeschouwingen*) des niederländischen Volkes stützen”; cf. J.C.H. Blom: Onderzoek naar verzuiling in Nederland. Status quaestionis en wenselijke ontwikkeling. In: J.C.H. Blom/C.J. Misset (Hg.): Broeders sluit U aan. Aspecten van verzuiling in zeven Hollandse gemeenten. Den Haag 1985. S. 10-29. Hier S. 10. Die Metapher der “Säule” ist allerdings früher nachweisbar. So schrieb der Minister für den katholischen Kultus, Jacobus Arnoldus Mutsaerts, am 12. September 1853: “was nicht fallen wird, ist die katholische Einheit: Säule” [neben dem protestantischen “Übel-Gebäude”]; zitiert nach J.H.J.M. Witlox: Studiën over het herstel der hiërarchie in 1853. Tilburg 1928. S. 72. Piet de Rooij: Republiek van rivaliteiten. Nederland sinds 1813. Amsterdam s.a. [2002]. S. 71ff. verweist irrtümlicherweise auf J. Smits, den Chefredakteur der Zeitung De Tijd, als den Autor dieses Zitats.

<sup>11</sup> De Rooij: Zes studies (wie Anm. 10). S. 385.

<sup>12</sup> Arie L. Molendijk: Die Verflüchtigung des freisinnigen Protestantismus in den Niederlanden. In: Zeitschrift für Neuere Theologiegeschichte 8. 2001. S. 58-72.

<sup>13</sup> H. Verweij-Jonker: De emancipatie-bewegingen. In: Drift en koers (wie Anm. 8). S. 105-125. Hier S. 123; I. Schöffers: Verzuiling, een specifiek Nederlands probleem. In: Sociologische Gids 3. 1956. S. 121-127. Hier S. 121.

<sup>14</sup> R. Schippers: Het mandement. De verzuiling en onze strijd tegen de doorbraak (referaat gehouden op de partijconferentie van de Antirevolutionaire Partij op 13 en 14 October 1954). Den Haag 1954. S. 16. Schippers bringt die Rede von “Säulen” mit dem Streit um die Rundfunksendezeit in Zusammenhang. vgl. Jan N. Bremmer: Van zendelingen, zuilen en zapreligie. Groningen 2005. S. 20. Bremmer verweist auf P.J. Bouman: Kroniek van sociale literatuur. In: Wending 7. 1952-1953. S. 738-742. Hier S. 741. Dies ist die erste, mir bekannte Anwendung des Terminus Verzuiling (übrigens zwischen Anführungszeichen).

<sup>15</sup> Vgl. A.F. Manning: Uit de voorgeschiedenis van het mandement van 1954. In: Jaarboek Katholiek

unterschiedliche Beiträge über diese Thematik in der Zeitschrift *Sociologische Gids*, und die Zeitschrift der sozialdemokratischen *Partij van de Arbeid* (*Partei der Arbeit*) widmete der Versäulungsproblematik in 1957 sogar eine ganze Nummer.<sup>16</sup> Von Anfang an hatte der Begriff hier einen negativen Klang. Für seinen Beitrag im *Sociologische Gids* hatte der junge Soziologe J.J.A. van Doorn folgendes Zitat des Theologen und Religionsphänomenologen Gerardus van der Leeuw als Motto gewählt: "Haben wir nicht den einen Totalitarismus für den anderen eingewechselt?".<sup>17</sup> Van Doorn stellte fest, daß mit der negativen Besetzung dieses Begriffes eine sachliche Diskussion über die Versäulung immer schwieriger wurde. Dennoch definierte er Versäulung als ein System der sozialen Kontrolle mit der zweifachen Tendenz der Überwucherung der ideellen Werte durch die Organisation und der ideologischen Rechtfertigung der organisatorischen Beherrschung.<sup>18</sup>

Die Redaktion der Themanummer der sozialdemokratischen Arbeiterpartei sprach von einem der dringlichsten Probleme des Augenblicks. Man wollte im Grunde genommen keine Säule sein und in jedem Fall die extremen Formen der Versäulung bekämpfen. Innerhalb der Partei der Arbeit waren eine protestantische, eine katholische und eine humanistische Arbeitsgemeinschaft gegründet worden. Die interne Reproduktion der Versäulung sollte zu ihrer Aufhebung führen. Namentlich protestantische Theologen und Laien wendeten sich energisch gegen die Versäulung. Diese Struktur sollte ja durchbrochen werden (in diesem Zusammenhang wurde auch vom *Durchbruchgedanken* geredet), damit die Partei ihre – weltanschauliche und religiöse Unterschiede übersteigende – Rolle spielen konnte. Statt auf Segregation auf der Basis konfessionell-religiöser Differenz setzte man auf Integration von Menschen unterschiedlicher weltanschaulicher Provenienz innerhalb einer Partei. Wie die Liberalen hatte man große Schwierigkeiten mit einer weitgehenden Segmentierung der Gesellschaft.

---

Documentatie Centrum 1971. Nijmegen 1972. S. 138-146; J. Hinke: Bisschoppelijk mandement 1954 in pers en politiek mei 1954 – februari 1955. In: Jaarboek Katholiek Documentatie Centrum 1979 Nijmegen s.a. S. 73-116.

<sup>16</sup> *Sociologische Gids* 3. 1956 S. 41ff.; *Socialisme en Democratie* 14. 1957. S. 1ff.; *Sociologisch Jaarboek* 11. 1957.

<sup>17</sup> J.J.A. van Doorn: Verzuiling. Een eigentijds system van sociale controle. In: *Sociologische Gids* 3. 1956. S. 41-49. G. van der Leeuw: Het cultureel aspect van de confessionele splitsing in de Kerk van Christus. In: *Wending* 2. 1947/48. S. 647-659. Hier S. 659 (namentlich gegen die römisch-katholische Kirche gerichtet).

<sup>18</sup> Van Doorn: Verzuiling (wie Anm. 17). S. 42.

Der Sozialdemokrat und Theoretiker der Versäulung J.P. Kruijt wollte eigentlich auch nicht von einer sozialistischen (sozialdemokratischen) Säule reden, und die Sozialwissenschaftlerin und Frauenrechtlerin H. Verwey-Jonker interpretierte in derselben Themanummer der Zeitschrift *Socialisme en Democratie* (Sozialismus und Demokratie) die Gründung der Partei der Arbeit in 1946 als Abrechnung mit den Prinzipien der Versäulung.<sup>19</sup> Der Theologe und Religionssoziologe W. Banning konkludierte im abschließenden Beitrag sogar, daß die Partei der Arbeit die Versäulung ablehnt.<sup>20</sup> Die Kritik wurde auch theoretisch artikuliert und spiegelt sich in jenem Theorem wider, daß der sozialistische Block – in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg – wegen ihrer “allgemeinen”, inklusiven Zielsetzung nicht als Säule betrachtet werden sollte.

### III. Forschungsgeschichte

(1) Nach dem begriffshistorischen Teil wende ich mich jetzt der Forschungsgeschichte zu, die in chronologischer Reihe dargestellt wird. Es fing in den 50-er Jahren an mit der soziologischen Forschung und der Frage, wie der Versäulungsbegriff zu definieren sei. Zur ersten Orientierung empfiehlt es sich, uns dem Werk des – bereits mehrfach genannten – Soziologen J.P. Kruijt zuzuwenden. Zuerst unterschied er Versäulung vom angelsächsischen *denominationalism* (der Koexistenz mehrerer Denominationen), weil es im ersten Fall darum gehe, daß man sich auf allen Gebieten des Lebens separat (auf unterschiedlicher, religiöser Grundlage) organisiert.<sup>21</sup> In einem nächsten Schritt versuchte Kruijt dieses Phänomen näher in den Griff zu bekommen und definierte wie folgt: “Säulen sind auf weltanschaulicher Grundlage basierende, gesetzlich gleichberechtigte Blöcke gesellschaftlicher Organisationen und Formen des Zusammenlebens innerhalb einer größeren, weltanschaulich gemischten, aber rassistisch und ethnisch überwiegend

---

<sup>19</sup> H. Verwey-Jonker: De psychologie van de verzuiling. In: *Socialisme en Democratie* 14. 1957. S. 30-39.

<sup>20</sup> W. Banning: De nieuwe weg. In: *Socialisme en Democratie* 14. 1957. S. 73-79. Hier S. 73; vgl. auch Bannings äußerst kritischen Aufsatz: *Verzuiling*. In: Banning: *Om Mens en Menselijkheid in Maatschappij en Politiek*. Amsterdam 1960. S. 165-179.

<sup>21</sup> Kruijt: *Volksgemeenschap en Verzuiling*. In: *Socialisme en Democratie* 13. 1956. S. 121-126. Hier S. 122.

homogenen demokratischen Gesellschaft”.<sup>22</sup> Man kann sich fragen, ob die Bestimmungen “gesetzlich gleichberechtigt”, “rassisch und ethnisch homogen”, und “demokratisch” notwendige Elemente der Definition sind und nicht genauso gestrichen werden können.<sup>23</sup> In einem maßgebenden Aufsatz definierten Kruijt und sein liberal-katholischer Kollege W. Goddijn schlicht wie folgt: “Säulen sind, strukturell gesehen, soziale Blöcke auf der Grundlage weltanschaulich bestimmter Organisationen”.<sup>24</sup> Obwohl es auch einige Indikatoren der Entsäulung gibt, zeigt ihre differenzierte Analyse doch klar, daß der Prozeß der Versäulung noch bis 1960 weiterging.

Kirchlicher Pluralismus (*denominationalism*) ist in dieser Sicht zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für Versäulung. Wesentlich ist die Existenz von gleichberechtigten Blöcken *gesellschaftlicher* Organisationen und Formen des Zusammenlebens. Kruijt unterschied drei Kreise: im Zentrum standen ihm zufolge (1) die Kirchen oder Denominationen mit ihren religiösen Funktionen. Drumherum unterschied er (2) den erzieherischen und diakonisch-charitativen Bereich (Schulen und Krankenhäuser, etc.), und (3) die gesellschaftlichen Organisationen mit wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aktivitäten wie Sportvereine und Gewerkschaften, politische Parteien und Krankenkassen, Kooperationen und Rundfunkanstalten, Bibliotheken, Antialkoholikerbünde und Nachbarschaftshäuser. Vielleicht sollte in diesem dritten Bereich noch weiter

---

<sup>22</sup> Kruijt: Sociologische beschouwingen over Zuilen en Verzuiling. In: Socialisme en Democratie 14. 1957. S. 11-29. Hier S. 15; vgl. J.M.G. Thurlings: Pluralism and Assimilation in the Netherlands, with Special Reference to Dutch Catholicism. In: International Journal of Comparative Sociology 20. 1979. S. 82-100; Thurlings: De wankele zuil. Nederlandse katholieken tussen assimilatie en pluralisme (1971). 2. erweiterte Aufl. Deventer 1978. S. 12 (vgl. S. 182ff.): “Versäulung, alias Säulenformation, ist eine Struktur von parallelen, absichtlich voneinander segregierten und polarisierten organisatorischen Komplexen, jeder auf eigener weltanschaulicher (religiöser) Grundlage, wirksam in primär profanen Bereichen in einer Gesellschaft, die die Berechtigung des weltanschaulichen Pluralismus im Prinzip anerkannt hat”. Die Übersetzungen sind dem Buch von Rudolf Steininger entnommen: Polarisierung und Integration. Eine vergleichende Untersuchung der strukturellen Versäulung der Gesellschaft in den Niederlanden und in Österreich. Meisenheim am Glan 1975. S. 12ff. Im ersten Kapitel bietet Steininger eine Übersicht der vielfältigen Definitionen der Versäulung. Selbst unterscheidet er scharf zwischen Versäulung als Prozeß und der institutionalisierten Gesellschaftsstruktur (Versäultheit). Im ersten Sinne ist die Versäulung “der Prozeß der politischen Mobilisierung kategorialer Gruppen bei gleichzeitiger, weltanschaulich oder religiös motivierter, tendentiell vollständiger Konzentration der Sozialbeziehungen möglichst aller Mitglieder auf die eigene kategoriale Gruppe” (39) und “Versäultheit” sei “die institutionelle Absicherung der gleichberechtigten Teilnahme aller relevanten Gruppierungen am politischen Entscheidungsprozeß in demokratisch-verfaßten, weithin durch Versäulung geprägten Gesellschaften” (51). Für noch eine weitere Definition durch Kruijt siehe Kruijt: Verzuildheid in Nederland. Blijvende structuur of aflopende episode? In: J. Gielen u.a.: Pacificatie en de zuilen. Meppel 1965. S. 9-31. Hier S. 12.

<sup>23</sup> Vgl. Steininger: Polarisierung und Integration (wie Anm. 2). S. 12ff.

<sup>24</sup> Kruijt und Goddijn: Versäulung und Entsäulung als soziale Prozesse (wie Anm. 8). S. 121.

differenziert werden, aber er ist nach Kruijt entscheidend für das Phänomen der Versäulung. Auch auf dem Gebiet des – nicht notwendigerweise organisierten – Zusammenlebens (*intranubium, intravivium*) gibt es enge Beziehungen zwischen den Menschen innerhalb einer Säule. Bei einem hundertprozentigen Versäulungsgrad würden die Kontakte außerhalb der eigenen Säule, so schrieb Kruijt, sich beschränken auf Begegnungen am Arbeitsplatz (soweit nicht versäult), in der Armee, im öffentlichen Verkehr, beim Einkaufen (soweit nicht versäult) und auf der Straße.<sup>25</sup>

Die organisatorische Versäultheit (auf nationaler Ebene) sowie der Partizipationsgrad in namentlich katholischen und orthodox-protestantischen Organisationen wurden von Soziologen hochgerechnet und in Tabellen erfaßt. In Bereichen wie Sozialarbeit, Erziehungswesen, Jugendpflege, Presse, Sport, Gesundheitsfürsorge, kulturellen Organisationen und den Gewerkschaften war in 1956 die Versäultheit insgesamt ungefähr 50 Prozent. In den ersten drei Bereichen lag die Versäultheit mit rund 75 Prozent wesentlich höher.<sup>26</sup> Der Partizipationsgrad in bezug auf die Wahl der Volksschule, die Zugehörigkeit zu einem Bauernverein oder Gewerkschaft, die politische Wahl und das Abonnement auf eine Rundfunkzeitung lag in den fünfziger Jahren bei diesen beiden Gruppen rund 90 Prozent. Die Entsäulung fängt in den siebziger Jahren an. Wiederum ist es schwierig, diesen Prozeß genau zahlenmässig zu erfassen, aber ein Vergleich zwischen der Versäultheit in 1925 und 1988 auf regionaler Ebene zeigt in mehreren Fällen einen Rückfall von mehr als 80 Prozent.<sup>27</sup> Auch wenn manchmal Institutionen heutzutage noch eine weltanschauliche oder religiöse Grundlage haben, existiert keine Segmentierung und Abschottung zwischen Bevölkerungsgruppen aufgrund konfessioneller Unterschiede mehr.<sup>28</sup>

---

<sup>25</sup> Kruijt: Sociologische beschouwingen over Zuilen en Verzuiling (wie Anm. 22). S. 17-18.

<sup>26</sup> Für die Tabellen siehe Kruijt und Goddijn: Versäulung und Entsäulung als soziale Prozesse (wie Anm. 8). S. 130ff. Wie bereits angemerkt worden ist, betrachtete Kruijt den sozialdemokratischen Block (nach der Gründung der Partei der Arbeit in 1946) nicht als eine eigentliche Säule. Das Maß der Versäultheit wäre also wesentlich größer, wenn die sozialistischen (nach der Meinung von Kruijt: allgemeinen) Organisationen als versäult mitgezählt würden. Die Zahlen sind mit Vorsicht zu genießen, weil viel abhängt von der Methode der Berechnung. Eine sehr kluge Studie zeigt z.B., daß die Versäultheit auf regionaler Ebene geringer war, als bisher gedacht wurde: Paul Pennings: Verzuiling en ontzuiling. De lokale verschillen. Opbouw, instandhouding en neergang van plaatselijke zuilen in verschillende delen van Nederland na 1880. Kampen 1991.

<sup>27</sup> Pennings: Verzuiling en ontzuiling (wie Anm. 26). S. 200ff.

<sup>28</sup> Vielleicht bilden einige protestantische Splittergruppen ("Minisäule") hier bis zu einem gewissen Grade noch eine Ausnahme; vgl. C.S.L. Janse: Bewaar het pand. De spanning tussen assimilatie en persistentie bij de emancipatie van de bevindelijk gereformeerden. Houten 1985.

Der Höhepunkt der organisatorischen Versäulung liegt in den 50-er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Für Lijphart war die Periode 1917-1968 die Ära der Versäulung. Mit der Pazifikation von 1917 (der Einführung des allgemeinen, männlichen Wahlrechtes und der finanziellen Gleichberechtigung von konfessionellen Schulen) hat sie angefangen und mit der Revolte von 1968 ist sie allmählich abgebrochen worden. Die historische Forschung hat weiter gezeigt, wie die konfessionelle Mobilisierung und Organisationsbildung ab 1870 ihren Anfang nahm. Umstritten ist dann, inwieweit hier alte Gegensätze zwischen langfristig existierenden Gruppen einzig neu organisiert wurden, oder die Blöcke durch die Agitation von Männern wie Abraham Kuyper faktisch konstituiert wurden.<sup>29</sup> Nach meinem Eindruck hat sich die weltanschaulich organisierte Gruppenbildung zwar an existierende Unterschiede "geheftet", aber andererseits sind die Gegensätze ungeheuer verschärft worden und in diesem Sinne sind die versäulten Gruppen erst im späten neunzehnten Jahrhundert gebildet worden.<sup>30</sup>

(2) Zwar wurden die Terminologie und die Forschungsergebnisse im Ausland – und namentlich von der deutschen Soziologie – rezipiert, aber zu einem wissenschaftlichen Riesenerfolg wurde Versäulung erst unter dem Namen *consociationalism*. Sein Buch *The Politics of Accommodation* (1968) begann der junge holländische und in Kalifornien arbeitende Politologe Arend Lijphart mit einem – selbst erfundenen – Paradox: wie kann ein sozial so ungeheuer zerklüftetes Land wie Holland ein Beispiel einer der erfolgreichsten und stabilsten Demokratien der Welt sein? Benjamin Disraelis "ein wenig überspitzte" Kennzeichnung von England als zwei getrennten Nationen der Reichen und der Armen passt nach Lijphart auch "ausgezeichnet" auf das versäulte Holland: "nations (among) whom there is no intercourse and no sympathy; who are as ignorant of each other's habits, thoughts, and feelings, as if they were dwellers in different zones, or inhabitants of different

---

<sup>29</sup> Vgl. Peter van Rooden. *Religieuze Regimes. Over godsdienst en maatschappij in Nederland, 1570-1999*. Amsterdam 1996; Van Rooden: *Studies naar locale verzuiling als toegang tot de geschiedenis van de constructie van religieuze verschillen in Nederland*. In: *Theoretische Geschiedenis* 20. 1993. S. 439-454. Hier S. 452; J.E. Ellemers: *Besprekingsartikel. Studies over verzuiling. De stand van zaken aan het eind van de jaren negentig*. In: *Sociologische Gids* 45. 1998. S. 426-439.

<sup>30</sup> Vgl. Van Rooden: *Religieuze Regimes* (wie Anm. 29). S. 169-199. Abraham Kuyper hat einen wichtigen Beitrag zur ideologischen Grundlegung der erst später sogenannten Versäulung geliefert, indem er in der holländischen Nationalgeschichte drei Gruppen unterschied: die Calvinisten, die Katholiken und die Humanisten (wozu er die Mitglieder der Niederländischen Reformierten Kirche rechnete, welche das kalvinistische Erbe für weiche Ideale der Toleranz und Pluralität verschachert hätte).

planets; who are formed by a different breeding, are fed by different food, are ordered by different manners”.<sup>31</sup>

Wenn solch tiefe Trennungen tatsächlich existierten, ist es kaum zu verstehen, wie hier noch (politisch) zusammengearbeitet werden kann. Zwei Faktoren sind hier nach Lijphart von großer Bedeutung: zuerst werden innerhalb der Säulen Klassengegensätze überbrückt (darauf machte auch Frau Leyten aufmerksam) und zweitens existiert doch ein basales Nationalgefühl unter allen Niederländern. Die eigentliche Erklärung der stabilen, politischen Lage sucht Lijphart in der Pazifikationspolitik der führenden Eliten, die aufgrund eines Minimalkonsensus ganz pragmatisch Gegensätze überwinden und Konflikte lösen. Die Fügsamkeit der “Massen”, die Querverbindungen zwischen den Eliten untereinander und der Geist der Akkommodation garantieren das Mirakel der stabilen Demokratie in den Niederlanden.<sup>32</sup>

Das Erscheinen von Lijpharts Buch in 1968 markierte faktisch das Ende dieses Modells. Man könnte sogar argumentieren, daß das in diesem Klassiker aufgezeigte elitistische Führungsmodell in bestimmter Hinsicht gerade auf ein Demokratiedefizit weist und damit – obwohl das nicht Lijpharts Absicht war – das Reformprogramm der 68-er Generation mitunterstützt.<sup>33</sup> Wie dem auch sei, Lijpharts Buch war ein Ereignis in der vergleichenden Politikwissenschaft und hat das Bild der niederländischen

---

<sup>31</sup> Lijphart: *Verzuiling* (wie Anm. 1). S. 63; vgl. Lijphart: *The Politics of Accomodation* (wie Anm. 1). S. 58 (wo das Zitat fehlt und nur im allgemeinen Sinne auf Disraelis Aussage verwiesen wird).

<sup>32</sup> Lijphart: *Verzuiling* (wie Anm. 1). passim; vgl. M.P.C.M. van Schendelen: *The views of Arend Lijphart and collected criticisms*. In: *Acta Politica* 19. 1984. S. 19-55. Lijpharts Buch ist immer wieder neu aufgelegt und (zuweilen sehr gründlich) revidiert worden. Für seine Auffassung von Säule, vgl. Lijphart: *The Politics of Accommodation. Pluralism and Democracy in the Netherlands*. 2. erweiterte Aufl. Berkeley u.a. 1975. S. 23. In späteren – sehr stark komparativ ausgerichteten – Studien hat Lijphart dem Thema Demokratie und Pluralität weiter verfolgt. Lijphart: *Democracy in Plural Societies. A Comparative Exploration* (1977). New Haven u.a. 1980. S. 25. Lijphart definierte consociational democracy wie folgt: “Consociational democracy can be defined in terms of four characteristics. The first and most important element is government by a grand coalition of the political leaders of all significant segments of the plural society. ...[die anderen drei Elemente sind] (1) the mutual veto or ‘concurrent majority’ rule, which serves as an additional protection of vital minority interests, (2) proportionality as the principal standard of political representation, civil service appointments, and allocation of public funds, and (3) a high degree of autonomy for each segment to run its own internal affairs.”

<sup>33</sup> H. Daalder: *On the origins of the consociational democracy model*. In: *Acta Politica* 19. 1984. S. 97-116. Hier S. 113: “Perhaps one reason for the attraction of the Lijphart model in the Netherlands has been that it seemed to legitimate the reform programme of those who wanted the Netherlands to be new and different, more ‘democratic’, away from consociational practices on the road to clear choices and causes”. Auch Daalder selbst hat viel zur Forschung auf diesem Gebiet beigetragen und auf die Bedeutung von der längerfristigen Tradition von schlichten und sich versöhnen in der holländischen Nationalgeschichte hingewiesen; vgl. H. Daalder: *Consociationalism. Center and Periphery in the Netherlands*. In: P. Torsvik (Hg.): *Mobilization, Center-Periphery Structures and Nation-building*. Bergen 1981. S. 181-240.

Politik für lange Zeit geprägt. Gleichzeitig veröffentlichte der deutsche Politologe Gerhard Lehbruch ein kurze Studie mit dem Titel *Proporzdemokratie*,<sup>34</sup> worin er ähnliche Prozesse in der Schweiz und Österreich analysierte. Beide Studien sind unabhängig voneinander entstanden und bilden den Anfang einer ungeheuren Menge von politologischen Arbeiten auf dem Gebiet der Versäulung und der *consociational democracy* als solcher.<sup>35</sup> Eine englischsprachige Sondernummer der *Acta Politica* bilanzierte die Ergebnisse – vor allem in politologischer Hinsicht – bis zum Jahre 1984.<sup>36</sup>

(3) Neben Soziologen und Politologen wendeten sich – namentlich seit den 80-er Jahren – auch zunehmend Anthropologen, Sozialgeographen und vor allem Historiker dieser Thematik zu.<sup>37</sup> Die meisten Historiker konzentrierten sich auf die niederländische Geschichte und sahen Versäulung als ein (typisch) niederländisches Phänomen.<sup>38</sup> Ein wichtiges Ereignis war hier Anfang der 80-er Jahre die Initiative des Amsterdamer Historikers und späteren Direktors des Niederländischen Instituts für Kriegsdokumentation J.C.H. (Hans) Blom (in enger Zusammenarbeit mit dem Sozialgeographen H. van der Wusten), ein nach holländischen Maßstäben relativ großes Forschungsprogramm über Versäulung auf lokaler Ebene in Angriff zu nehmen. Er meinte, daß die Bedeutung von Begriffen wie Versäulung, Versäultheit und Entsäulung zwar umstritten und unklar ist, aber daß sie trotzdem auf Phänomene verweisen, die analysiert und erklärt werden sollten.<sup>39</sup> Blom wollte keinerlei mögliche Aspekte und Erklärungen im voraus ausschließen und plädierte für offene und breite Definitionen der Grundbegriffe. Versäultheit beispielsweise sei das Maß, in dem Menschen ihre sozial-kulturellen und politischen Aktivitäten bewußt innerhalb des eigenen weltanschaulichen Kreises unternehmen (können).<sup>40</sup>

---

<sup>34</sup> Gerhard Lehbruch: *Proporzdemokratie. Politisches System und politische Kultur in der Schweiz und in Österreich*. Tübingen 1967.

<sup>35</sup> Daalder: *On the origins* (wie Anm. 33). S. 97ff.

<sup>36</sup> Vgl. die systematische Bibliographie in: *Acta Politica* 19. 1984 S. 161-175. Für spätere Übersichten, siehe Blom: *Onderzoek naar verzuiling in Nederland* (wie Anm. 10); Hans Righart: *De katholieke zuil in Europa* (wie Anm. 6). S. 11-38 und Blom & Talsma: *De verzuiling voorbij* (wie Anm. 10).

<sup>37</sup> Blom: *Onderzoek naar verzuiling in Nederland* (wie Anm. 10). S. 11.

<sup>38</sup> I. Schöffer: *Verzuiling, een specifiek Nederlands probleem*. *Sociologische Gids* 3. 1956. S. 121-127; E.H. Kossmann: *De Lage Landen 1780-1940. Anderhalve eeuw Nederland en België*. Amsterdam u.a. 1976. S. 220.

<sup>39</sup> Blom: *Onderzoek naar verzuiling in Nederland* (wie Anm. 10). S. 15. Dieser Aufsatz ist eine Überarbeitung von Blom: *Verzuiling in Nederland in het bijzonder op lokaal niveau, 1850-1925*. Amsterdam 1981.

<sup>40</sup> Ebd. S. 17.

(4) Das Ergebnis dieses Forschungsprogramms sind sechs Dissertationen über die Versäulung in Städten und Dörfern wie Naaldwijk, Harderwijk, Woerden, Maasland, Hoorn, Tiele und Winschoten.<sup>41</sup> Obwohl diese Studien relativ positiv aufgenommen wurden, fing jetzt eine Periode der kritischen Betrachtung des Versäulungsbegriffs an. Was bringt dies nun in theoretischer Hinsicht? Alle Forscher haben “ihre” Stadt präzise erforscht. Daraufhin zeigten sich neben Übereinkünften jedoch vor allem unterschiedliche Muster der Versäulung. Sogar in einem beschränkten Gebiet wie der Provinz Süd-Holland gibt es große Unterschiede,<sup>42</sup> und die einzige Dissertation, die tatsächlich zwei Städte vergleicht, vermittelt den Eindruck, daß sie nicht allzuviel miteinander gemein haben.<sup>43</sup> In seinem Besprechungsartikel über die Ergebnisse des Amsterdamer Versäulungsprogramms schlägt der Historiker Piet de Rooij einerseits vor, weiter zu differenzieren (zwischen Phasen in der Versäulung und säulespezifischen Versäulungsprozessen) und unterschiedliche Theorien der Versäulung nicht für absolut zu halten, andererseits überlegt er sich, ob nicht eine radikalere Lösung angebracht wäre. Seines Erachtens – und darin unterscheidet er sich von Kruijt – ist das Maß der Versäultheit kaum feststellbar.<sup>44</sup> Zudem gebe es sehr unterschiedliche Interpretationen und Beurteilungen der erforschten Phänomene.

Wäre es dementsprechend nicht besser, dieses *essentially contested concept* als Instrument der Analyse fallen zu lassen? Zumal da die historischen Versäulungsstudien doch Einiges gebracht haben: erstens haben sie mehr Licht auf die große Bedeutung von Religion innerhalb der alltäglichen Lebensverhältnissen im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert geworfen. Zweitens ist die Bedeutung von Ständen und Ständeunterschieden und auch die Markierung dieser Unterschiede mittels Kleidung und soweit klarer beleuchtet worden. Drittens zeigen die Versäulungsstudien die Intensivierung der politischen Beteiligung der Bürger und wie der politische Raum sozusagen ergriffen und erweitert wird. Dies ist das Thema der Veränderungen in der Öffentlichkeit. De Rooij meint, daß ein neuer, breiter Begriff von Politik, der gesellschaftliche Formen des Politischen nachdrücklich einschließt,

---

<sup>41</sup> Nach der Publikation eines Bandes, der die Ergebnisse des Amsterdamer Programms zusammenfasste (Blom/Talsma: *De verzuiling voorbij* [wie Anm. 10]) erschien noch eine siebte Dissertation von Hans Verhage: *Katholieken, Kerk en Wereld. Roermond en Helmond in de lange negentiende eeuw*. Hilversum 2003.

<sup>42</sup> Frans Groot: *Roomsen, rechtzinnigen en nieuwlichters. Verzuiling in een Hollandse plattelandsgemeente, Naaldwijk 1850-1930*. Hilversum 1992. S. 255.

<sup>43</sup> Jan van Miert: *Wars van clubgeest en partijzucht. Liberalen, natie en verzuiling, Tiel en Winschoten 1850-1920*. Amsterdam 1994; vgl. De Rooij: *Zes studies* (wie Anm. 10). S. 383.

<sup>44</sup> De Rooij: *Zes studies* (wie Anm. 10). S. 384ff.

mehr bringt als der unscharfe Begriff der Versäulung, wenn man die sozialpolitischen Veränderungen in den Niederlanden in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts verstehen will.

Meine Frage wäre, ob De Rooij in dieser Weise nicht die Bedeutung der Religion, die er zuerst hervorgehoben hat, letztlich herunterspielt. Statt die Religionsgeschichte als politische Geschichte, oder – wenn man so will – die politische Geschichte als Religionsgeschichte zu schreiben, scheint der Begriff Religion konzeptuell doch irgendwie in dem Begriff Politik aufgehoben zu werden. Zweitens – und dies hängt natürlich mit der von Blom gewählten Forschungsperiode zusammen – fokussiert man so die Entstehung der Versäulung und nicht ihre Blütezeit in den Jahren von 1917-1967. Drittens wäre in bezug auf die Grundvoraussetzung des Amsterdamer Programms hervorzuheben, daß lokale Studien nie die Versäulung, welche ja prinzipiell ein nationaler Prozeß war, in den Griff bekommen können.<sup>45</sup>

Der letzte, abschließende und zusammenfassende Band der Amsterdamer Historiker hat drei Teile: Religion, Stand und Staat, die klar mit den von Piet de Rooij hervorgehobenen Punkten korrespondieren. In seinem Beitrag betont Blom die relative Selbständigkeit des religiösen Faktors, und weist auf die “zerstörende” Kraft der lokalen Versäulungsstudien hin,<sup>46</sup> die den massiven Begriff zerbröckelt haben, was nicht nur negativ zu deuten sei. Er möchte allerdings nicht auf den Begriff verzichten. Als “Metapher” sei Versäulung gut zu verwenden und deute auf die Verteilung innerhalb der niederländischen Gesellschaft hin. Dieses manifestiere sich auf unterschiedliche Weise und sei das Ergebnis ungleichartiger, aber eng miteinander verknüpfter Prozesse.<sup>47</sup>

(5) Die Sozialgeographen Hans Knippenberg und Herman van der Wusten teilen die Skepsis von Piet de Rooij und in geringerem Maße Hans Blom über die Brauchbarkeit des Konzepts nicht und verstehen Versäulung als einen Ethnisierungsprozeß aufgrund von religiöser (weltanschaulicher) Differenz. “Ethnisch” bedeutet hier, daß ein kulturelles Merkmal entscheidend für die scharfe

---

<sup>45</sup> Hans Knippenberg/Herman van der Wusten: De zuilen, hun lokale manifestaties en hun restanten in vergelijkend perspectief. In: Corrie van Eijl/Lex Heerma van Voss/Piet de Rooij (Hg.): Sociaal Nederland. Contouren van de twintigste eeuw. Amsterdam 2001. S. 129-150, S. 238-241. Hier S. 130; Van Rooden: Studies naar locale verzuiling (wie Anm. 29). Hier S. 447.

<sup>46</sup> Blom: Vernietigende kracht en nieuwe vergezichten. Het onderzoeksproject verzuiling op lokaal niveau geëvalueerd. In: Blom/Talsma: De verzuiling voorbij (wie Anm. 10). S. 203-236. Hier S. 233.

<sup>47</sup> Ebd. S. 236; siehe in diesem Sinne auch Michael Wintle: Pillarisation, Consociation and Vertical Pluralism in the Netherlands Revisited. A European View. In: West European Politics 23. 2000. S. 139-152.

Abgrenzung von Gruppen wird. Versäulung ist dann eine spezifische Form von Ethnisierung und Segmentisierung, wobei es eine Struktur von Organisationen gibt, die (formell oder informell) miteinander verbunden sind. Diese Struktur ist in einen politischen Zusammenhang eingebettet, welcher "in seiner säubersten Form" eine politische Partei enthält.<sup>48</sup> Damit ist Versäulung einerseits ein Phänomen, das primär auf nationaler Ebene verstanden werden muß. Andererseits ist es indes kein exklusiv niederländisches Phänomen, da solche Prozesse auch in anderen pluralen Gesellschaften stattfinden. Diese Begriffsbestimmung nimmt ihren Ausgangspunkt in der Organisationsstruktur und knüpft faktisch an die ältere soziologische Forschung an. Knippenberg und Van der Wusten können dann weiterhin verschiedene, geographisch bedingte Versäulungsmuster und Zusammenhänge feststellen. Die höchsten Anzahlen von Vereinen in bezug auf Bevölkerungsegmente findet man dort, wo dieses Segment numerisch stark vertreten ist. Die Rekrutierung dagegen erfolgt am stärksten in denjenigen Gebieten, in denen die Säule eine Minderheitsposition einnimmt. So betrachtet kann man mit dem Begriff Versäulung hantieren und Korrelationen erforschen. Dagegen kann man einwenden, daß der Begriff auf diese Weise etwas von seiner Prägnanz verliert. Es geht nicht länger primär um – etwas überspitzt gesagt – abgeschottete Lager, in denen man sein ganzes Leben verbringt, sondern um ethnisch bedingte, mehr oder weniger aggregierte Organisationskomplexe.

#### IV. Theorien über Versäulung und Entsäulung

Wenn bereits die Umschreibung von Versäulung umstritten ist, verwundert es nicht, daß auch die Versuche zur Erklärung stark auseinander laufen. Hans Blom hat folgende Aspekte aufgelistet, die wiederum in unterschiedlichen Zusammenhängen miteinander verbunden werden können.<sup>49</sup> Erstens wird mehrfach das Motiv der Emanzipation rückständiger Gruppen genannt: entweder von religiösen Gruppen als solchen (Katholiken oder orthodoxen Protestanten) oder sozialen Schichten (Arbeitern, kleinerem Mittelstand). Manchmal wird auch die Kombination von sozialer und religiöser Zurücksetzung (wie bei der Mittelschicht der protestantischen

---

<sup>48</sup> Knippenberg/Van der Wusten: De zuilen (wie Anm. 45). S. 137.

<sup>49</sup> Vgl. Blom: Onderzoek naar verzuiling in Nederland (wie Anm. 10). S. 13ff.

*kleine luyden* [kleinen Leuten] von Abraham Kuiper) betont. Zweitens spielt das Motiv der Protektion gegen säkularisierende Tendenzen und konkret gegen den neutralen Staat eine große Rolle. Nach langem Streit erfolgte ja in 1917 die (finanzielle) Gleichstellung des besonderen Unterrichtswesens (auf religiöser Grundlage) mit dem öffentlichen (staatlichen) Unterrichtswesen. Drittens wird oftmals – verbunden mit der Bewahrungs- oder Protektionshypothese – das Element der sozialen Kontrolle betont, wobei die Elite die unteren Schichten zu beherrschen versucht und auch Klassengegensätze abgeschwächt werden. Viertens gibt es Autoren (wie Lijphart), die besonders an der Frage der politischen Stabilität in einer pluralen Gesellschaft interessiert sind, wobei wiederum das Verhältnis zwischen Elite und (folgsamen) Massen wichtig ist. Von der gleichen Perspektive her betrachtet kann fünftens die Zunahme der politischen Partizipation in den Mittelpunkt gerückt werden. Sechstens gibt es Studien, die sich auf die Subkulturen und ihr Verhältnis zur Nation richten. Die Säulen gibt es ja nur im “Dachverband” der Nation.

Schließlich hat Blom bemerkt, daß fast alle Autoren sich darin einig sind, daß der Prozeß der Versäulung im Zusammenhang mit der Modernisierung der niederländischen Gesellschaft in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts und der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zu verstehen ist. Der Soziologe J.E. Ellemers schrieb: “[P]rimarily I intend to look at *Verzuiling* as a particular manner in which a relatively small society, characterized by ‘segmented pluralism’ and a relative high degree of particularism tries to cope with processes of modernization”.<sup>50</sup> Aber damit ist noch wenig gesagt, da die Begriffe Modernität und Modernisierung – to say the least – nicht eindeutig sind, und auch die Zusammenhänge zwischen Versäulung und Modernisierungsprozessen sehr unterschiedlich erfaßt werden. Blom kam zum Fazit: “viele Vorgehensweisen, viele Ausgangspunkte, viele Interpretationen”,<sup>51</sup> und plädierte für eine offene Annäherungsmethode zur Erforschung der (lokalen) Versäulung.

Wenn man die Literatur überschaut, ist die Neigung groß, Blom einfach zuzustimmen: Tatsächlich liegen die Auffassungen und Theorien über Versäulung weit auseinander. Zwar gibt es systematische Klassifikationen der Versäulungstheorien, aber auch auf dieser Metaebene gilt: “viele Vorgehensweisen,

---

<sup>50</sup> J.E. Ellemers: Pillarization as a process of modernization. In: Acta Politica 19. 1984. S. 129-144. Hier S. 130.

<sup>51</sup> Blom: Onderzoek naar verzuiling in Nederland (wie Anm. 10). S. 14.

viele Ausgangspunkte, viele Interpretationen“. Dennoch will ich es hierbei nicht bewenden lassen und eine Einteilung vorstellen, die ich dem Werk des Amsterdamer Politologen Paul Pennings entnehme. Er hat eine quantitative Annäherung an die Versäulungsproblematik versucht, wofür er stark kritisiert worden ist,<sup>52</sup> aber das braucht uns hier weniger zu interessieren. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Weise, in der er die Theorien der Versäulung und Entsäulung erfaßt. Pennings teilt sie in drei Gruppen (mit je einem spezifischen Blickwinkel oder Akzent) ein:

- (1) die Emanzipations- und Protektionstheorien jeweils in Beziehung auf nur eine Säule (mit Akzent auf den Motiven der Versäuler);
- (2) die Elite- und soziale Kontrolltheorien, welche die Säulbildung als solche in Beziehung auf das Handeln der Elite setzen (mit Akzent auf dem Handeln von Versäulern und Institutionen);
- (3) die allgemein-beschreibenden und erklärenden Theorien, welche die Versäulung vor dem Hintergrund der Modernisierung und nationaler Einswerdung interpretieren (mit Akzent auf dem gesellschaftlichen Kontext, in dem Versäuler arbeiten).<sup>53</sup>

Pennings' Formulierungen sind nicht einwandfrei; man kann sich zum Beispiel fragen, was mit einer "beschreibenden Theorie" genau gemeint ist. Aber darum geht es mir hier nicht. Ich stelle lediglich zweierlei fest: erstens wird in allen drei Fällen relativ großes Gewicht auf die Versäuler als handelnde Subjekte gelegt, und zweitens ist es klar, daß dies keine eindeutige Einteilung ist. Die Theorie von Lijphart zum Beispiel könnte sowohl der zweiten als auch der dritten Kategorie zugeordnet werden. Die dritte Gruppe ist ohnehin nicht sehr präzise umschrieben und scheint eher eine Art Restkategorie zu sein. Meine Absicht ist es im folgenden nicht, zwischen den unterschiedlichen Theorietypen zu wählen, sondern der Frage nachzugehen, welches Licht sie auf das manchmal ephemere Phänomen werfen, das uns hier beschäftigt.

Im Falle der *Emanzipations- und Protektionstheorien* stehen Interessen im Vordergrund. Die Emanzipationsthese bezieht sich vor allem auf gesellschaftliche Interessen und in geringerem Maße auch auf eher strikt religiöse Interessen. Ein

---

<sup>52</sup> Vgl. Dirk Jan Wolffram: *Bezwaarden en Verlichten. Verzuiling in een Gelderse provinciestad. Harderwijk 1850-1925*. Amsterdam 1993. S. 250.

<sup>53</sup> Paul Pennings: *Verzuiling en ontzuiling* (wie Anm. 26). S. 2.

Beispiel ist die Bewegung von Abraham Kuyper, die gegen die Elite für eine Demokratisierung der Kirche und für die gesellschaftliche Position der *kleine luyden* stritt. Den Protektionstheorien zufolge soll mittels der Versäulung die eigene Identität gestärkt werden. Es geht dann zuerst um religiöse Eigeninteressen und die Verteidigung und Abschirmung der eigenen Gruppe gegen säkularisierende Tendenzen der Außenwelt oder insbesondere gegen die sozialistische Arbeiterbewegung. Beide Theorietypen sind stark kritisiert worden. Die Versäulung der sozialdemokratischen Arbeiter könnte aus einem klassenspezifischen Emanzipationsinteresse erklärt werden, aber gilt das auch für Gruppen mit einem sozial nicht-eindeutigen Hintergrund? Eine weitere Frage ist, wer sich nun wirklich innerhalb dieser *top-down* organisierten Säulen emanzipiert hat? Diesen Bedenken zum Trotz hat die Versäulung im großen und ganzen betrachtet dazu beigetragen, daß der gemeine Mann sich sehr viel intensiver im politischen und gesellschaftlichen Bereich engagierte. Die autoritären Verhältnisse verhinderten allerdings eine endgültige Emanzipation des gemeinen Mannes, geschweige denn der gemeinen Frau. Die Protektionsthese wird vor allem auf die katholische Säule bezogen,<sup>54</sup> die dann eher einen reaktiven Charakter haben sollte, während die Sozialdemokraten und vor allem die orthodoxen Protestanten von Kuyper sehr stark polarisierten und sich weniger gegen die Außenwelt abschirmten.

Die *Elitetheorien* fokussieren die führende Rolle von den Verwaltern der Säulen. Dabei geht es sowohl um interne Koordination als auch um die Zusammenarbeit mit den Führern der anderen Säulen. Der Gedanke, daß die Säulen *zusammen* das nationale Gebäude tragen, hat hier seinen Ort (für die Anhängerschaft war dies nicht so klar sichtbar). In diesem Rahmen kann die Kompromißbereitschaft mehr oder weniger stark hervorgehoben werden. Steininger hat betont, daß die Eliten ihre Basis mobilisieren mußten, und deshalb auch polarisierten. Die gesellschaftlichen Gegensätze sind in dieser Auffassung zumindest zum Teil das Ergebnis des Handelns der Eliten, die ihre Anhänger disziplinierten. In diesem Sinne ist die Versäulung als ein System der sozialen Kontrolle zu verstehen. Die Eliten polarisierten weiterhin, um eigene Positionen sicher zu stellen.<sup>55</sup> Die historischen Untersuchungen zeigen klar, daß innerhalb der Säulen Machtkämpfe um die Kontrolle über die Anhänger

---

<sup>54</sup> Vgl. Righart: *De katholieke zuil in Europa* (wie Anm. 6). S. 30ff.

<sup>55</sup> I. Scholten: *Does Consociationalism exist? A Critique of the Dutch Experience*. In: R. Rose (Hg.): *Electoral Participation*. London 1980. S. 329-355. Hier S. 339-341.

stattfanden. Der Vorteil der Elite- und Kontrolletheorien ist, daß sie auf alle Säulen zugleich Licht werfen und so den Prozeß der Versäulung als solchen “erklären”, während die Emanzipations- und Protektionstheorien nur differenziert und beschränkt auf die Genese der unterschiedlichen Blöcke anwendbar sind.

Der Zusammenhang zwischen Versäulung und *Modernisierung* scheint evident zu sein, weil Versäulung ipso facto die Gründung moderner Organisationen und Organisationsverbände im gesellschaftlichen Raum bedeutet. Abraham Kuyper begründete eine neukalvinistische Zeitung, eine neukalvinistische Partei und eine neukalvinistische Universität, und betrachtete den Calvinismus als konstitutiven Teil der wesentlich pluralen, niederländischen Nation. Damit wurde die organisatorische und lebensweltliche Segmentierung sofort in einen nationalen Rahmen gestellt. Die unterschiedlichen Blöcke bildeten ja *zusammen* die Niederlande. Und tatsächlich hat die Versäulung zur Integration der relativ isolierten Gruppen und Regionen der erst spät industrialisierten Niederlande beigetragen.

Diese moderne Art der Sozialkontrolle sei dann aus dem Zusammenstoßen von später Industrialisierung und Modernisierung einerseits und alten, regentenartigen Traditionen der Machtverteilung andererseits zu erklären.<sup>56</sup> Diese These klingt plausibel, aber ist so allgemein formuliert, daß sie schwierig verifizierbar ist. Das ist vielleicht auch ein Grund, warum Pennings von allgemein-beschreibenden Theorien redet. Auf jeden Fall steht fest, daß religiöse Überzeugung ein wichtiger Faktor in der überregionalen Orientierung war. Die Sozialgeographen Hans Knippenberg und Ben de Pater weisen darauf hin, daß die Integration von zurückgebliebenen, religiösen Minderheiten (Katholiken, Neukalvinisten) zur Institutionalisierung von kulturellen und religiösen Unterschieden führte, da die Eliten die weltanschauliche Identität ihrer Anhängerschaft beherrschen wollten.<sup>57</sup> Die institutionelle Amalgamierung auf überregionaler, nationaler Basis bedeutete dementsprechend eine segmentierte Integration. Durch die Institutionalisierung von kulturellen und religiösen Unterschieden wurden Gegensätze überbrückt und Konflikte neutralisiert.

---

<sup>56</sup> E.H. Bax: *Modernization and Cleavage in Dutch Society. A Study of Long Term Economic and Social Change*. Groningen 1988. Vgl. Siep Stuurman: *Verzuiling, Kapitalisme en Patriarchaat. Aspecten van de ontwikkeling van de moderne staat in Nederland*. Nijmegen 1983; Janneke Adema: *Verzuiling als metafoor voor modernisering*. In: Madelon de Keizer/Sophie Tates (Hg.): *Moderniteit. Modernisme en massacultuur in Nederland 1914-1940 (Vijftiende jaarboek van het Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie)*. Zutphen 2004. S. 265-283.

<sup>57</sup> Hans Knippenberg/Ben de Pater: *De eenwording van Nederland. Schaalvergroting en integratie sinds 1800*. Nijmegen 1992. S. 188-189.

Wegen der Breite des Begriffes der Modernisierung und der Vielzahl von Modernisierungstheorien und –theoremen ist es schwierig, genaue Aussagen über den Zusammenhang zwischen Modernisierung und Versäulung zu machen. Zum einen ist Versäulung selbst ohne Zweifel als ein Modernisierungsphänomen zu betrachten; zum andern behauptet die Protektionsthese, daß man sich auf diese Weise gegen moderne (“säkularisierende”) Entwicklungen abschirmt. Ist die Form (Organisation) dann modern, und der Inhalt (Ideologie) nicht? Das wäre vorschnell formuliert. Versäulung als Gesellschaftssystem ist ja pluralistischer Art und bedeutet – jedenfalls implizit – die Anerkennung von Pluralität. Die absichtliche Abschottung im eigenen Kreis wäre das antimoderne Element. Aber vielleicht bringt die Literatur zur “Entsäulung” uns etwas weiter, weil in diesem Zusammenhang auch wieder auf Prozesse der Modernisierung verwiesen wird.

Manche Forscher datieren den Anfang der *Entsäulung* auf die Periode kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, aber es ist relativ unumstritten, daß dieser Prozeß erst um 1970 klar nachweisbar ist. Die Möglichkeiten der sozialen Kontrolle wurden geringer und die Loyalität der Anhängerschaft nahm ab. Welche Faktoren sind hierfür verantwortlich? Der Ökonomie Erik H. Bax hat auf folgende drei Komplexe verwiesen. Erstens erhöht der Sozialstaat das Wohlstandsniveau der Bevölkerung. Damit wird die Abhängigkeit der Individuen von den Säulen geringer und zudem werden die Säulen (finanziell) immer mehr vom Staat abhängig. Zweitens nimmt soziale Interaktion immer mehr zu, wodurch die ideologischen Ghettos durchbrochen und alternative Wertsysteme eingeführt werden. Drittens – damit zusammenhängend – impliziert die fortschreitende Säkularisierung, daß der Einfluß der eigenen Sonderideologien auf das individuelle und kollektive Verhalten geringer wird.<sup>58</sup>

Die Liste ließe sich ohne Mühe verlängern, aber es ist klar, daß mit der Zunahme des Wohlstandes und der Mobilität, der Urbanisation und Kommunikationsmittel die Grenzen zwischen den Mitgliedern der unterschiedlichen Säulen immer mehr durchbrochen wurden. Dadurch wurden die Menschen immer unabhängiger von den Säulen, während diese letztlich an ihrem Erfolg, finanzielle Mittel vom Staat einzuwerben, zugrunde gingen. Als in den 80-er Jahren gespart

---

<sup>58</sup> Bax: *Modernization and Cleavage in Dutch Society* (wie Anm. 56); E.H. Bax: *Cleavage in Dutch Society. Changing Patterns of Social and Economic Discrimination (Research Report)*. s.l. s.d. [Groningen 1995]. Für die Rolle der Eliten, die die Entsäulung in den Niederlanden mit in die Wege geleitet haben, siehe: James C. Kennedy: *Nieuw Babylon in aanbouw. Nederland in de jaren zestig*. Amsterdam 1995.

werden mußte, waren die versäulten Organisationen inzwischen völlig abhängig von Staatssubventionen und fielen den Sparmaßnahmen zum Opfer. Was heutzutage die "religiöse Krise der 60-er Jahre" genannt wird, war desaströs für die Versäulung.<sup>59</sup> Neben der Zunahme des Wohlstandes (*affluence*) und der technischen Möglichkeiten und den damit zusammenhängenden Konsequenzen (zu denken wäre an die Pille und die sexuelle Revolution) würde ich vor allem auf die mit den 60-er Jahre verbundene Autoritätskrise verweisen. Damit hat sich die (religiöse) Erziehungspraxis grundlegend geändert und sind die alten – das Versäulungszeitalter kennzeichnenden – Autoritätsverhältnisse völlig zerstört. In dieser Lage wissen die holländischen Eliten kaum mehr, was sie machen sollten. Laissez-faire – auf jedem Gebiet – war bis vor kurzem die Nationaldevise, während die heutige Alternative Repression zu sein scheint.

Was läßt sich aus dieser Übersicht schlußfolgern? Es bleibt schwierig, generelle Aussagen zu tätigen. Die Dissertationen des Programms der Amsterdamer Historiker zeigen, wie differenziert die Lage ist und dementsprechend beschrieben und interpretiert werden muß. Wenn man aber diesem Vorbehalt zum Trotz etwas über den Versäulungsprozeß als solchen sagen will, dann muß man *erstens* feststellen, daß die (religiösen) Säulen durch relativ autoritäre Strukturmomente gekennzeichnet wurden. Starke Emanzipationsbewegungen, für die die Niederlande heutzutage bekannt sind, entwickelten sich erst mit der Entsäulung. Die wechselseitige, soziale Kontrolle war groß, aber es ist nicht klar, ob dies als ein großes Problem empfunden wurde. Die Sozialkontrolle war nicht nur vertikal, sondern auch horizontal strukturiert. Innerhalb der engen Grenzen der Säulen gab es indes *zweitens* Möglichkeiten zur Mobilisierung und Emanzipation. Der Partizipationsgrad des gemeinen Mannes innerhalb gesellschaftlichen Organisationen wurde ohne Zweifel erhöht. Direkt damit zusammenhängend muß man – *drittens* – die Versäulung als Modernisierung interpretieren. Dank der Versäulung entstand ein gut organisiertes "Mittelfeld" – wie das auf niederländisch genannt wird – mit einem hohen Partizipationsgrad der Bürger. Die gesellschaftliche Segmentierung verhinderte nicht die Entwicklung eines starken Nationalgefühls. Man könnte allerdings *viertens* die These vertreten, daß die Versäulung mit ihrer Betonung von Partikularitäten sich nicht günstig auf eine breite Nationalidentität auswirkte. Nach der Entsäulung scheint das

---

<sup>59</sup> Hugh McLeod: The Religious Crisis of the 1960s. In: Journal of Modern European History 3. 2005. S. 205-230.

Nationalgefühl einzig noch am Königshaus und der Nationalmannschaft zu hängen. Indes ist hier zu bedenken, daß aus dem *post quem* nicht unbedingt das *propter quem* folgt.

#### V. Schlußbemerkungen: unerledigte Fragen

Die in den vorigen Abschnitten gegebene Übersicht zeigt, wie unterschiedlich der Begriff der Versäulung gefaßt wird und wie divers die Theorieentwürfe in diesem Forschungsbereich sind. "Versäulung" signalisiert ohne Zweifel eine Konstellation, in der Religion (Ideologie), Gesellschaft und Staat in einer eigentümlichen Weise miteinander verknüpft sind, aber die Frage, wie diese Konstellation genau zu bestimmen ist, bleibt umstritten. Das hat zweifelsohne mit den unterschiedlichen Interessen, Perspektiven und (fachspezifischen) Verfahrensweisen der Soziologen, Politologen, Sozialgeographen und Historiker zu tun. Ein weiterer Grund – jedenfalls was die niederländische Geschichte angeht – liegt in der Tatsache, daß Versäulung noch immer ein Schlüsselbegriff zur Andeutung und Deutung unserer Identität ist. Diese Identität liegt nicht fest und wird gerade in einer offenen Gesellschaft kontrovers gedeutet. Mit anderen Worten: Versäulung ist in den letzten 60 Jahren von einem theoretisch aufgeladenen, wissenschaftlichen und politischen Begriff immer mehr zu einem lieu de mémoire für die eigene Geschichte geworden. Die Umstrittenheit könnte man fast zum Wesen dieses Begriffes rechnen.

In der Nachkriegszeit betrachteten Sozialdemokraten wie der Soziologe J.P. Kruijt ihre eigene Partei gerade nicht als eine Säule unter anderen, und auch die Liberalen hatten Schwierigkeiten, sich in das neue System einzuordnen. Aber die Tatsache, daß sie dennoch mehr oder weniger eingekapselt wurden, zeigt wie stark der Systemzwang der Versäulung war. In dieser Lage, in der die orthodoxen Protestanten (Kuypers Neukalvinisten) und die Katholiken ihre Stellungen aufbauten, konnten die "allgemeinen" oder "neutralen" Säulen ihren Anspruch für alle Bürger dazusein faktisch nicht einlösen. Die Lager der orthodoxen Protestanten und Katholiken waren stärker organisiert als die der Sozialdemokraten und Liberalen, aber alle bauten ihre Netzwerke. Historisch betrachtet ist es klar, daß Abraham Kuypers die Versäulung kräftig vorangetrieben hat, und die Liberalen (am anderen Ende des Spektrums) eher zögerlich-reaktiv agiert haben. Dementsprechend können

unterschiedliche Faktoren und Überlegungen eine Rolle gespielt haben, und es liegt auf der Hand, mehrere Erklärungsmodelle für Versäulungsphänomene zu verwenden. Die Rede von der katholischen Säule, den protestantischen Säulen (Mehrzahl),<sup>60</sup> der sozialistischen Bewegung und der freisinnig-liberalen Sphäre ist in dieser Hinsicht indikativ,<sup>61</sup> allerdings würde ich dafür plädieren, die ganze – tatsächlich mehr oder weniger ausgebaute, vernetzte und segmentierte – Organisationslandschaft im Rahmen des Versäulungsprozesses zu verstehen. Die Liberalen liessen sich am schwierigsten in diesen Rahmen einordnen, wohingegen die Sozialdemokraten eine deutlich ineinander veflochtene Struktur von gesellschaftlichen und politischen Organisationen aufgebaut haben. Der bloße Wunsch der Partei der Arbeit nach 1945, selbst keine Säule zu sein, heißt noch nicht eo ipso das Ende des versäulten Systems.

Die Säulen sind also durch unterschiedliche Grade der Versäultheit gekennzeichnet und das erklärt auch, daß der Begriff schwierig zu definieren ist. Es ist klar, daß man, um die ganze Versäulungslandschaft miteinzubeziehen, einen breiten Begriff braucht, und dann ist es ohne Zweifel möglich und sinnvoll, komparative Forschungsprogramme durchzuführen (Lijphart). *Wenn man sich aber auf die niederländische Versäulung beschränkt, könnte man eine Säule als ein gesellschaftliches Subsystem umschreiben, in dem politische Macht, soziale Organisation und individuelles Verhalten eng ineinander verschränkt sind. Die Säulen umfassen die ganze Gesellschaft, und die versäulte Gesellschaft ist ein soziales System von interdependenten Säulen. Die Zwecke, denen eine Säule(elite) dient, sind von der gemeinsamen Ideologie der Mitglieder inspiriert, für welche die Säule und ihre Ideologie der wichtigste locus der sozialen Identifikation ist.*<sup>62</sup> Ich folge hier Erik Bax, der die niederländische Versäulung durch drei Merkmale weiter bestimmt. Erstens ist es kennzeichnend, daß die Säule-eliten an der Spitze der Gesellschaft miteinander verhandeln; zweitens gibt es einen großen, sozialen Abstand zwischen

---

<sup>60</sup> Die protestantische Landschaft in den Niederlanden ist bekanntlich sehr plural gestaltet; vgl. Hans Knippenberg: *De Religieuze kaart van Nederland. Omvang en geografische spreiding van de godsdienstige gezindten vanaf de Reformatie tot heden*. Assen u.a. 1992, und die neueste Religionsgeschichte der Niederlande von Joris van Eijnatten/Fred van Lieburg: *Nederlandse Religiegeschiedenis*. Hilversum 2005.

<sup>61</sup> Stuurman: *Verzuiling, Kapitalisme en Patriarchaat* (wie Anm. 56). S. 60.

<sup>62</sup> Bax: *Cleavage in Dutch Society* (wie Anm. 56). S. 8. Hier schreibt Bax: "A pillar is ... defined as a subsystem in society that links political power, social organization and individual behavior and which is aimed to promote – in competition as well as in cooperation with other social and political groups – goals inspired by a common ideology shared by its members for whom the pillar and its ideology is the main locus of social identification". = Bax: *Modernization and Cleavage in Dutch Society* (wie Anm. 56). S. 104, S. 138.

den Mitgliedern der unterschiedlichen Säulen, und drittens sind die (großen) Säulen durch einen weiten und eng vernetzten Komplex von Organisationen auf fast jedem sozialen Gebiete gekennzeichnet. Als generelle, allgemein verständliche Charakteristik der niederländischen Versäulung finde ich diese Bemerkungen sehr hilfreich.

Namentlich die historische Forschung hat gezeigt, wie wichtig Religion – Konfession – Weltanschauung für die Bildung von Gruppen und Organisationen auf den unterschiedlichsten Gebieten war. Weltanschauliche Unterschiede waren die *markers* für individuelle und kollektive Identität. In diesem Sinne erfolgte die “Ethnisierung” in den Jahren von 1870-1970 in den Niederlanden aufgrund von religiösen oder – vielleicht genauer – weltanschaulichen und ideologischen Unterschieden. Innerhalb des Versäulungssystems führte dies nicht zu heftigem Streit, sondern zu einer Form von *consociational democracy* mit einem hohen Maße an Konsens. Es gelang den Eliten, die von ihnen zumindest teilweise selbst hervorgerufenen Gegensätze friedlich zu integrieren, indem sie ihre Anhängerschaften disziplinierten. Mit der Autoritätskrise der 60-er Jahre brach dieses System zusammen. Der Erfolg der politischen und gesellschaftlichen Mobilisierung der Massen durch die Führungseliten schlug in dem Moment ins Gegenteil um, als die Massen sich von ihren Führern emanzipierten und sich aus den ideologischen Ghettos befreiten. Vertrauensverlust ist heutzutage das große Problem der holländischen Politik. Wie Pim Fortuyn kurz vor seinem gewaltsamen Tod sagte: vielleicht bin ich ein vorübergehendes Phänomen, aber die Probleme, die ich auf die Tagesordnung gesetzt habe, sind es nicht.

Die anfangs zitierte katholische Juristin Madeleen Leyten meinte, die holländische Gesellschaft sei jetzt aufgrund von Einkommen versäult und im Grunde genommen hat sie damit recht. Statt der vertikalen Versäulung gibt es im Moment horizontale Linien der sozialen Differenz und Ausschließung. Die disprivilegierten Unterschichten können zwar noch immer auf religiöser (oder weltanschaulicher) Basis mobilisiert, jedoch in dieser Weise nicht mehr so leicht in die niederländische Gesellschaft integriert werden. Damit ist “Versäulung” nicht länger ein tragfähiges Konzept für gesellschaftliche Integration.<sup>63</sup> Der Begriff wird immer mehr zu einem

---

<sup>63</sup> James Kennedy/Markha Valenta: Religious Pluralism and the Dutch State. Reflections on the Future of Article 23. In W.B.H.J. van de Donk/A.P. Jonkers/G.J. Kronjee/R.J.J.M. Krum (Hg.): *Geloven in het publieke domein. Verkenningen van een dubbele transformatie*. Amsterdam 2006. S. 337-351.

*lieu de mémoire* für eine vergangene Periode der niederländischen Geschichte. Im kollektiven Gedächtnis (der Eliten) verweist Versäulung auf eine Ära, in der Religion eine führende Rolle im gesellschaftlichen Leben spielte. Versäulung steht wie das goldene Jahrhundert für ein Zeitalter, dem man vielleicht nachtrauern kann, das aber nicht wiederkommen wird. Es gibt zwar noch immer Überreste, aber der Geist der Versäulung ist aus den Institutionen und Organisationen größtenteils verschwunden, und das ist recht so.

Für die einen steht Versäulung für die friedliche Koexistenz von Gruppen, die, obgleich sie sich weltanschaulich sehr stark voneinander unterschieden, doch gemeinsam die niederländische Nation bildeten. Ausschlaggebend hierfür sei ein gemeinsames Nationalgefühl und die Überzeugung, daß die niederländische Monarchie eine gut funktionierende Demokratie (geworden) war, in der keine Gruppe ausgeschlossen war und jeder das seine bekam. Für die anderen steht Versäulung für eine Periode der vertikalen Abschottung, für ideologische Ghettos and für äußerst autoritäre Verhältnisse, die wir glücklicherweise hinter uns gelassen haben. Versäulung als Periode der Bevormundung oder Emanzipation, der Stabilität oder Konfrontation, der Ordnung oder Unterdrückung, der Modernisierung oder der Stagnation: der Begriff bleibt im öffentlichen Diskurs umstritten und wird damit immer mehr zu einem grundlegenden *lieu de mémoire*.<sup>64</sup>

---

<sup>64</sup> Ich danke Dirk Jan Wolfram und Hetty Zock für ihre kritischen Bemerkungen zu einer früheren Fassung dieses Aufsatzes, Katharina Brandt für die sprachlichen Korrekturen und Peter Broekema für die Gestaltung des Manuskripts.